

Färber-Zeitung.

**Organ für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur,
Farbwaaren- und Buntpapierfabrikation, Drogenhandel,
Spinnerei und Weberei.**

Redacteur und Herausgeber: Dr. M. Reimann,
Privatdocent der Färberei-Wissenschaften in Berlin.

Jährlich erscheinen 48 Wochen-Nummern, zur Hälfte mit natürlichen Stoffmustern versehen, auch Maschinen-Zeichnungen in lithogr. Tafeln und Holzschnitten. Preis des Jahrgangs 5 Thlr. = 8 fl. 45 Kr. rhein. = 10 fl. österr. W. (Banknoten) = 20 Frs. bei allen Buchhandlungen und Postämtern; unter directer Zusendung im deutsch-österreichischen Postverein pro Quartal 5 Sgr., für das Ausland verhältnißmäßig mehr. Einzelne Nummer 5 Sgr. Alle Zuschriften sind an den Redacteur Herrn Dr. M. Reimann (Berlin, 59 Elisabeth-Platz) zu richten.

Inhalt.

	Seite		Seite
Erläuterungen zur Musterbeilage	161	Kurze Berichte aus der Fachliteratur	165
Das Petroleumbenzin	161	Leichtflüchtige Physik	165
Färberei der losen Wolle	162	Fragen zur Anregung und Beantwortung	165
Färberei der Wolle	162	Frage-Beantwortung	166
Färberei der Bigogne	163	Farbwaaren-Preise	166
Färberei der Baumwolle	164	Briefkasten	167
Färben und Bleichen der Strohhüte	164	Vacanz-Liste	167

Erläuterungen zur Muster-Beilage.

1. Schatten auf Sephyrgarn in acht Farben.

Die Farben wurden sämmtlich auf demselben Kessel zuerst mit Zuckersäure, Zinn Salz und einer Spur Flavin, dann unter Zusatz von mehr Flavin und Cochenille, schließlich aus Cochenille mit etwas Schwarzflotte gefärbt.

2. Schwarz auf Velvet.

In Betreff der Herstellung dieses Musters ersehe man näheres Seite 168 dieser Nummer.

3. Röthliche Drapsfarbe auf loser Wolle.

Auf 100 Pfd. reine Wolle.

Man treibt den Kessel mit 3 Pfd. Alaun aus, setzt der Flotte 2 1/4 Pfd. Weinstein, 5 1/2 Pfd. Sandelholz, 5 1/2 Pfd. Sommerröthe, 1/2 Pfd.

Schmack und 1 1/2 Pfd. Gelbholz hinzu, läßt aufkochen, kühlt ab, geht mit der Wolle ein und färbt unter anderthalbstündigem Kochen fertig.

Das Petroleumbenzin.

Der unter dem Namen Benzin in den Handel kommende, aus dem Steinkohlentheer dargestellte Körper, im wesentlichen ein Gemisch von Benzol und Toluol (siehe „leichtflüchtige Chemie“ Seite 95) ist in letzter Zeit durch den ungeheuren Consum in der Anilinfarbenfabrikation immer theurer im Preise geworden. Die Wäscher und Färber, welche diesen Körper zum Waschen der Wolle wie getragener Gegenstände, der sogenannten chemischen Wäsche, benutzen, sind deshalb gezwungen, sich nach einem billigeren Stoffe umzusehen, welcher dasselbe leistet als das sonst allgemein angewendete Benzin. Einen solchen Stoff hat man in dem Petroleumäther, im Handel Petroleumbenzin